

„Es ohs Sprooch net wirklich schön“

2. Mundartwettbewerb der Sparkassenstiftung ermittelte am 6. März 2009
Meister des Dialekts im Kreis Ahrweiler

Hildegard Ginzler

„De Verzällche sinn einfach Klasse,“ machte KSK-Vorstandsvorsitzender *Dieter Zimmermann* am 6. März 2009 den Gästen des 2. Mundartwettbewerbs Appetit auf die Darbietungen in der Leyberghalle in Kempenich.

Zwei Jahre nach der erfolgreichen Premiere in Dernau hatte die Sparkassenstiftung „Zukunft Kreis Ahrweiler“ den Wettbewerb in zweiter Auflage wieder gemeinsam mit dem BLICK aktuell ausgerichtet. Rund 40 Beiträge waren eingegangen und nach einer Vorauswahl standen die Finalisten auf der Bühne der Leyberhalle, um ihr Werk der Jury (*Karl Heinz Kurth, Karl-Heinz Sundheimer, Udo Stratmann, Leonhard Janta, Helmut Schwarz, Hildegard Ginzler*) und dem Publikum vorzustellen.

Die Kleinen des Hönniger Kindergartens „Wibbelstätz“ gewannen zum Auftakt mit selbstgemalten Bildern zu den von ihnen vortragenen Reimen vom „Pompenickels Klöösje“ die Herzen aller.

Im einzigen Sketch des Abends stellten *Sarah Dahm* und *Maike Westermeier* (Weibern) „Zwei Lausbuben“ mit Schul- und Freizeitgeschichten dar. Eine ganz andere Richtung schlugen Sechsklässler des Are-Gymnasiums ein, indem sie Stationen aus dem Leben der Heiligen Familie frisch und unverkrampft aufbereitet hatten.

Ihnen stand der neunjährige *Niklas Schaefer* (Reifferscheid) in nichts nach. Schlitzohrig und charmant zog er sogleich die Sympathien auf sich. Auch die fast 90 Lenze zählende *Maria Hilgert* (Weiler) unterhielt mit „Dorfgeschichten“, in denen sie frühere Verhältnisse und Bräuche auf dem Lande beleuchtete. Alle genannten Teilnehmer wurden mit Sonderpreisen bedacht.

Für die Bewerber um die ersten Plätze galt es danach beim Vortrag zu glänzen, machte doch dessen Qualität 50 Prozent der Bewertung aus. Jeder stimmte in Versen oder Prosa

*Für ihren
Auftritt erhielten
die Kleinen
des Hönniger
Kindergartens
„Wibbelstätz“
Plüschtiere.*





Das Publikum war begeistert und bedachte alle Mundartvorträge mit stürmischem Applaus.

unterschiedliche Töne auf der Skala von fröhlich bis besinnlich an. Paul Justen (Fuchshofen) schlug das Publikum mit seinen Erinnerungen an Messdienerzeiten voller Streiche in seinen Bann. Franz Rosenbaum (Altenahr) servierte mit „Watt fynn Schock“ eine Schelmerei unter Freunden und schilderte außerdem das Geschehen im „Vuelshüsj“, das ihm durch eine dicke Amsel, die alle kleinen Sänger vertrieb, gründ-

lich verdorben war. Auch „De Leicheschmaus“, den Margret Nischalke (Ahrweiler) ausrichtete, bestach durch Mutterwitz. Die reizvolle Geschichte charakterisiert die Charaktere der Hinterbliebenen. Jedem hatte die verstorbene Tante etwas versprochen und so zu Lebzeiten für sich eingespannt, doch zuletzt, welche Enttäuschung, vermachte die Durchtriebene alles der Kirche.



Siegerehrung durch den KSK-Vorstandsvorsitzenden Dieter Zimmermann (r.).

Ins Schwitzen konnten Zartbesaitete dagegen beim Vortrag „Zannpein“ von **Robert Hoß** (Bad Breisig) kommen. Die reinste Schreckensvision in der Zahnarztpraxis breitete der Redner genüsslich aus.

Ebenfalls drastisch ging es in „Oos Kneip“ von **Natalie Gros** (Weibern) zu, wo heftig kommuniziert wurde und Bier und Schnaps in Strömen flossen.

Hermann Wilhelmi (Burgbrohl) hatte Anleihe bei Schiller genommen und ließ „Dat Led von der Glock“ neu erklingen.

Es fehlten auch nicht jene beschaulichen Betrachtungen, die gerade im Dialekt ein unnachahmliches Lokalkolorit zu entfalten vermögen, wie **Wendelin Bells** (Oberzissen) „Ohs Oeße“, **Ingeborg Westermeiers** (Weibern) „Su jää dat Jahr ont Land“ und „Jott sän dech“ von **Marianne Breuer** (Dedenbach) trefflich bewiesen.

Jutta Bell (Kempenich) brachte einen Rückblick der persönlichen Art mit ihrer „Zauberflöte-hucksend“. 30 Jahre Ehe im Visier, lotete sie Träume und Tatsachen der Ehe aus. Sie zog

mit Mimik, Betonung und virtuos variiertem Tempo alle Register der Gestaltung. Als Bester in der Kategorie Prosa ging **Wendelin Bell** aus dem Wettbewerb hervor. Unter den vier Preisträgern der Lyrik-Kategorie führte **Jutta Bell**. Den zweiten Preis holte **Paul Justen**, gefolgt vom Drittplatzierten **Robert Hoß** und **Ingeborg Westermeier**, die den vierten Preis erhielt.

Bei der Veranstaltung erlebten Hunderte ein von **Gisbert Stenz** moderiertes kurzweiliges Programm.

Dazu zählte auch **Werner Mertens'** in der Pause vorgeführter heiterer Kurzfilm „Bom Bom“ über die Tücken des Navigators, der sich des heimischen Zungenschlags bediente.

Zur Auflockerung und für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung sorgten **Thomas Brenner** mit „Cover Kölsch“ und **Winfried Schuld**, der ihn am Piano begleitete.

Die Veranstaltung „*Es ohs Sprooch net wirklich schön*“ machte deutlich, dass die Mundart mehr verdient als nur ein Nischendasein im Karneval, denn sie ist ein **Ausdruck unserer regionalen Identität**.